

Budapestre vonatkozó ujságcikke

9.439



Szerző:

Cím: *Intimes aus der Budapester
Bolschewikizeit*

Forrás: *Berner Tagblatt*

Bern

(Hely)

1919. 11. 15

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Hely

Idő

"1919."

Személy

Helyszám

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Székesfővárosi házinyomda 1920

Intimes aus der Budapester Bolschewikizeit.

A. C. Budapest, 14. Nov. Im Verlaufe des Untersuchungsverfahrens gegen die ungarischen Kommunistenführer wurde dieser Tage ein Kellner vernommen, der während der Kommunistenherrschaft im Hotel Hungaria, dem damaligen „Soviethaus“, beschäftigt war und Gelegenheit hatte, die Lebensweise Bela Kuns und seines unmittelbaren Anhangs aus nächster Nähe zu beobachten. Dieser Zeuge erzählte: „Als die Kommunisten sämtliche Gäste aus dem Hotel Hungaria auf das Pflaster gesetzt und alle Räume des prachtvollen Hotels für die Volkskommissäre und deren Familien requiriert hatten ernannten sie den Speisenträger Sörös zum „Kommandanten“ des Soviethauses. Bela Kun und Familie okkupierte sechs Zimmer mit Aussicht auf die Donau; ebensoviel erhielt Tibor Szamuely zugewiesen. Bela Kun stand ständig unter der Bewachung von acht Leibgardisten aus der berüchtigten Truppe der Leninbuben. Das Haus wurde ständig von 40 Terrorsoldaten bewacht, von denen vier auf dem Dache mit Maschinengewehren und Flugabwehrkanonen Dienst taten. Die Hauptaufgabe dieser Leninbuben bestand jedoch darin, Getränke und Lebensmittel in ungeheuren Mengen in das Soviethaus zu bringen. Die Leninbuben waren alle glatt rasiert und trugen goldene Armbänder, goldene Uhren und Uhrketten und Brillantringe. Die Verpflegung im Soviethaus vollzog sich nach drei Kategorien. Die Volkskommissäre und die Leninbuben wurden nach der

Klasse A, das heißt ganz vorzüglich, verköstet; die Beamten hielten die Verpflegung nach der Kategorie B, die immer noch sehr anständig war, während das eigentliche Arbeitspersonal des Hotels in die Kategorie C gehörte und eine äußerst dürftige Verpflegung erhielt. Bis zum 1. Mai ließ sich Bela Kun vom Küchenchef des Hotels kochen. Später war Bela Kun mit dem alten Küchenchef des Hotels Hungaria nicht mehr zufrieden und engagierte eine jüdische Köchin, die für 25 Personen rituelle Kost kochen mußte. Die Volkskommissäre aßen täglich zwei ausgezeichnete Mahlzeiten und bekamen zum Frühstück Milchkafee, Weißbrot, Butter, Schinken, Marmelade und Speck, letzteres, weil die Volkskommissäre auch die rituelle Verpflegung nicht sonderlich ernst nahmen. Was die Getränke anlangt, wurden täglich 300 bis 400 Flaschen Champagner Wein im Soviethaus verbraucht. Als eines Tages einige Hundert hungrige Proletarierfrauen sich vor dem Soviethause zusammenrotteten und um Brot schrien, sandte Bela Kun den „Kommandanten“ des Soviethauses, den Kellner Sörös, auf den Erster hinaus, um die Weiber zu beruhigen. Sörös stellte sich der Menge als Bela Kun vor und apostrophierte sie als Volkskommissär. Als Hauptargument seiner Rede hielt er ein Stück trockenes schwarzes Brot hoch und erklärte den hungrigen Frauen, daß auch die ungarischen Volkskommissäre nichts zu essen hätten, als leeren Tee und schwarzes trockenes Brot.!